

Zur Herleitung von *nābî'*

Hans-Peter Müller - Münster

Herr Kollege M. GÖRG war so freundlich, in BN 26 (1985) 7-16 auf meinen Artikel *nābî'*, ThWAT V 1/2 (1984) 140-163, bes. 143-149, kritisch einzugehen. Ich darf darauf das Folgende erwidern¹.

1. Falls mein Artikel eine "Eliminierung von Ableitungsversuchen aus dem Ägyptischen" enthält, so gründet sich diese doch keinesfalls auf ein (generelles) "Postulat"²; vielmehr habe ich für den vorliegenden Fall von hebr. *nābî'* mit dem Hinweis auf die tiefe Verwurzelung von *nbî'/* im Sem. von einer ägypt. Herleitung abgesehen. Sowohl das betr. signifiant, als auch das signifié weist einen sem. Befund von eindrucksvoller Geschlossenheit auf. Was das signifiant angeht, so enthalten das Ostsem. (Akkad.) ebenso wie die Sprache von Ebla (Nordsem.?) einen Häufigkeitsbefund beim Verb *nabā'um* > *nabû(m)*; dazu kommt zumindest im Akkad. und Amurr. (Nordsem.) das stativisch-ergativische³ Verbalnomen *nabi'um* > *nabû(m)*. Innerhalb des Südwestsem.⁴ findet sich u.a. das arab. Verb *naba'a* im 1. Stamm samt arab. Nominalderivaten des 1. Stammes wie *naba'^{un}* und *nab'at^{un}*. Dazu kommt, entsprechend akkad. *nabî'um* > *nabû(m)*, das offenbar in je einem ugar.⁵ und pun. Personennamen belegte und vom Hebr. her in jüngere sem. Sprachen übernommene ergativische Verbalnomen (genauer: substantivierte Adjektiv nach *qatîl* < *qatil*) *nābî'*, von dem wiederum Konjugationsformen im hebr. Nipha^{Cal} und Hitpa^{CCel}, im arab. 5. und 7. Stamm u.ä. abgeleitet sind. Was das signifié angeht, so bezeichnet akkad. *nabî'um*

1 Ich danke meinem Assistenten D. RÖMHELD für Hilfe bei der Literaturbeschaffung und für die Durchsicht des Manuskripts.

2 Gegen GÖRG, S. 7/8.

3 Zum ergativischen Charakter u.a. des akkad. Stativs werde ich mich demnächst ausführlicher äußern; vgl. einstweilen Vf., Bibl 65 (1984) 155/6; Aula Orientalis II/1 (1984) 119-121; VTS 36 (1985) 210/1.

4 Der Begriff des Westsem. ist nicht homonym mit "kanaanäische Dialekte" (GÖRG 8); vielmehr umfaßt schon das Nordwestsem. neben dem Kanaan. auch das Aram.; dazu kommt als Südwestsem. das Arab. (und Äthiop.?). Der Begriff des Westsem. wird konventionsbedingt (vgl. etwa R. MEYER, Hebr. Grammatik 1 [1966], § 2.3) aus dem Gegensatz zum Akkad. als Ostsem., dazu jetzt zum

> *nabû(m)* den von der Gottheit 'Gerufenen' im weitesten Sinne; nur hebr. *nābî'* und Derivate lassen an einen von der Gottheit berufenen Wortmittler denken - womit der semantische Ertrag der Herleitung gerade so stark spezifiziert sein dürfte, wie es im Zusammenhang einer Etymologie möglich ist⁶. Nur an westsem. *nābî'* und dessen konjugierten Derivaten heftet sich innerhalb der sem. Sprachen auch die Vorstellung des Ekstatischen, soweit wir wissen; sie wird in Mari dagegen mit anderen Termini bezeichnet.

Die innersem. Evidenz, deren weitere Einzelheiten meinem Artikel in ThWAT zu entnehmen sind, hat mich nun zwar veranlaßt, mit der "traditionellen Semiotik"⁷ an eine sem. Ableitung von hebr. *nābî'* und Derivaten zu denken, nicht aber, wie GÖRG mir zutraut, auch dazu, überhaupt "einer Rücksichtnahme auf das Ägyptische den Laufpaß zu geben"⁸. Vielmehr habe ich GÖRGs Hinweis auf eine ägypt. Basis *nbʒ* mit der Bedeutung 'rasen, erregt sein'⁹ nicht nur in meinen Artikel aufgenommen, sondern dazu auch "Entlehnung aus sem. *nbj/*"¹⁰ in Erwähnung gezogen; ob ich damit "eine semitische Derivation gegen eine Anknüpfung an das Ägyptische durchzusetzen" suche¹¹, bleibe dahingestellt; wodurch ich aber umgekehrt insinuiert haben sollte, "daß von einer Integration wortbildender Elemente semitischer Provenienz im Ägyptischen keine Rede sein könnte"¹², ist mir unklar geblieben. Denn obwohl der Beleg für *nbʒ* im Papyrus Ebers 855y (102,14f.) älter ist als die Belege für hebr. *nābî'*, scheint es mir, da wir ohne Vermutungen nun einmal nicht auskommen, näherzuliegen, ein vorhebr. Nomen **nb'* (nicht ein vorhebr. Niph^Cal oder Hitpa^{CC}el *nb'*¹³) anzunehmen, von dem ägypt. *nbʒ* "in einer manischen Geistesverfassung sein" abzuleiten wäre, als etwa an eine gemeinsame sem.-ägypt. oder sem.-ham. Wurzel *nbī/* zu denken. Denn (1.) ist ägypt. *nbʒ* anscheinend auf medizinische Texte beschränkt, also auf eine Sondersprache, worin Lehnwörter relativ wahrscheinlich sind, (2.) würde man im Fall von Wurzelverwandschaft ägypt. *nbʒ* zugleich in weniger spezifizierten Bedeutungen und nicht erst demot. und kopt. (s.u.) in anderen als

Amurritischen (und Eblaitischen?) als Nordsem. (W. VON SODEN, mehrfach) bestimmt.

5 "Daß eine Basis *nb'* im älteren Westsemitisch bislang nicht eindeutig greifbar geworden ist" (GÖRG 8⁷), kann angesichts des ugar. Personennamens *nb^Cm* < **nb' ^Cm* (ThWAT V, Sp. 145) nur mit Einschränkung gelten. O. LORETZ macht mich noch auf den in Lesung und Kontext allerdings ganz unsicheren Beleg *nba* KTU 4.682:6 aufmerksam.

6 Daß die Etymologie nur "eine recht vage Interpretation" erbringt (GÖRG 14), darf nach den einschlägigen Warnungen J. BARRS nicht verwundern.

7 So GÖRG 7.

8 GÖRG 11

9 BN 22 (1983) 9-14.

medizinischen Zusammenhängen erwarten, wobei noch zu beachten ist, daß GÖRG einen Hinweis auf *nbʾ* 'Spindel, (Trag-)Stange, *ʾbn* 'drehen' und *nbʾbʾ* 'dahingleiten, sich winden' selbst problematisiert¹⁴, und (3.) müßte man eine etwaige "Resemitisierung der Wurzel"¹⁵ auf die Spezialfunktion 'in einer manischen Geistesverfassung sein' beschränken, obwohl diese sich aus dem Signifikat eines Gerufen-Seins durch die Gottheit insbesondere zum Mittlertum mit deren Wort leicht auch innersem. erklären läßt. Ich bestreite nicht, daß "die Rückführung von Wörtern auch aus dem Lexembestand der alttestamentlichen Literatur auf ägypt. Inspiration" bei gleichzeitiger "Annahme einer semitischen Morphemgrundlage" möglich ist¹⁶. Aber ist sie im vorliegenden Falle auch wahrscheinlich zu machen? Solange dies nicht der Fall ist, beschränkt sich die wissenschaftliche Aufgabe darauf, das Wahrscheinlichere zu erheben.

2. Die Rückführung eines sem. Primärverbs *nbī*/' auf eine lautmalende Basis *bī* bzw. *b'* mit Wurzelaugment /*n*-/ geht, wie aus der Literaturangabe ThWAT V, Sp. 145 oben, zu entnehmen ist, auf die von B. LANDSBERGER¹⁷ und W. VON SODEN¹⁸ an akkad. Beispielen begründete, von S. SEGERT¹⁹ auf das Altaram. übertragene Struktur- und Bedeutungsklassen-Lehre zum sem. Verb zurück, die hier nicht wiederholt zu werden braucht; man müßte schon eine von so bedeutenden Semitisten vertretene These pauschal diskreditieren, wenn man argwöhnte, "eine derartige Argumentation mit onomapoetischen Kriterien" könne "sehr leicht in die Nachbarschaft zur Phantasie geraten und als Ersatz für sprachwissenschaftliche Legitimation im strengen Sinn an Einfluß gewinnen"²⁰. Wenn also /*n*-/ auch im Falle von *nbī*/' lediglich Wurzelaugment ist, scheidet ein Zusammenhang von *nbī*/' mit *nub* bzw. *nwb* (hebr. "gedeihen"), wie ihn ältere Semitisten annahmen, aus. Bei der seltenen Wurzelvariation zwischen den Klassen I:n und II inf. sind es zudem der 2. und 3. Radikal der Wurzel I:n, die als 1. und 3. Radikal

10 ThWAT V, Sp. 144, von GÖRG, BN 26,13, zitiert. Die Bezeichnung der Wurzel durch *nbj* statt des semitistisch richtigeren *nbī* geschah mit Rücksicht auf den Standard von ThWAT.

11 GÖRG, das. 12.

12 GÖRG 11

13 Gegen GÖRG 13.

14 GÖRG 14 mit Bezugnahme auf J. OSING, Die Nominalbildung im Ägypt. 2 (1976) 785f.

15 GÖRG 12.

16 GÖRG 12.

17 Die Eigenbegrifflichkeit der babyl. Welt, *Islamica* 2 (1926) 355-372, bes. 361ff.

18 GAG § 102b; speziell zu den Verba I:n im Sem. W. VON SODEN, *n* als Wurzelaugment im Sem., *Wiss. Z. Univ. Halle* 17 (1968) G, H.2/3, 175-184.

19 Altaram. Grammatik (1975) § 4.6.3.2.1.

20 GÖRG 10.

einer Wurzel II inf. wiederkehren, wofür etwa das Nebeneinander von hebr. *nps* II und *pšš* (neben *pšš*) für "sich zerstreuen" paradigmatisch ist²¹. Ebenso ist die Äquation von *nb'* und *nb^c* abzulehnen: // und /^c/ sind nun einmal ganz verschiedene, nicht austauschbare Phoneme; nur in Sprachen mit Laryngalschwund wie dem Akkad. und dem späten Pun. fallen sie sekundär zusammen. Entsprechend kann man Derivate einer akkad. Wurzel **nb^c* > *nb'*, also etwa *namba'u* 'Quelle' < **nanba^cu* und alt- und jungbabyl. *nabā'u(m)* I 'aufsteigen, aufsprudeln'²², nicht für die Etymologie von *nabû(m)* II 'nennen, berufen' ins Feld führen²³, was ja auch in AHW nicht vorausgesetzt wird; allerdings würde ich *nabā'u(m)* I (samt dessen Ableitungen, etwa *nābi'u(m)* I AHW 'der sich erhebt, auflehnt', = *nābiḥu* [!] CAD), das GÖRG in meinen Aufstellungen vermißt hat, nicht wie AHW mit arab. *nb'* 'hoch sein, von oben kommen', sondern mit hebr. *nb^c*, sabäisch²⁴, arab. *nb^c/ġ* 'sprudeln' und mit dem äthiop. Kausativ '*anb^{ec}a* 'weinen'²⁵ in Verbindung bringen, wozu ich in ThWAT V, Sp. 147, auch auf die hebr. Lexika von GESENIUS-BUHL, KÖHLER-BAUMGARTNER und auf HAL hätte hinweisen können.

3. Ob man hinter der in verschiedenen sem. Sprachen gut bezeugten Funktion von *nbī'/* als *verbum dicendi* - entsprechend einer von der arab. Lexikographie zusätzlich angesetzten Bedeutung *naba'a* 'hoch, erhaben sein > über jemand kommen, überwältigen' - einen Bedeutungskern "auf der Grundlage einer 'autoritativen Produktion'"²⁶ sehen möchte, hängt u.a. davon ab, ob man es überhaupt für angezeigt hält, das über mehrere verwandte Sprachen verbreitete Bedeutungspotential einer lexikalischen Einheit statt auf ein zwar komplexes, aber begrenztes Signifikat auf eine einzige Grundbedeutung zurückzuführen, die allgemein, ja verschwommen genug sein muß, um auch für speziellere und zugleich divergierende Bedeutungen in Einzelsprachen den gemeinsamen Ausgangspunkt zu bilden. Ist dagegen wie im Fall der von uns als *verbum dicendi* verstandenen sem. Wurzel *nbī'/* das Bedeutungspotential relativ einheitlich, so empfiehlt sich die In-Anspruch-Nahme einer in dieses Bedeutungspotential nur mühsam zu

21 Vgl. ferner *nsk* I mit *sūk* II, *nph* mit *pūḥ* I, *nšš* mit Hi. *šiš*, *nqš* mit *qūš* und vielleicht Hi. *nš'* II mit Hi. *šū'*.

22 So AHW mit Vorbehalt; vgl. CAD *nabā'u* A 'to rise (said of a flood)'. Zu GÖRG 8.

24 Vgl. J. COPELAND BIELLA, Dictionary of Old South Arabic Sabaic Dialect (1982) 291: *nb^cn* 'one who causes water to flow/gush out' R 4194:5.

25 Vgl. W. LESLAU, Ethiopic and South Arabic Contributions to the Hebrew Lexicon (1958) 33, wo auch auf tigre *nāb^a* 'to flow' hingewiesen wird.

26 GÖRG 9.

integrierenden, dazu allenfalls im Arab. bezeugten "primäre(n) Semqualität" um so weniger, wenn doch 'hoch, erhaben sein' mit gleich großer semasiologischer Phantasieanstrengung umgekehrt auch aus einer Bedeutung des Sagens, des Nennens, Rufens und Berufens²⁷, hergeleitet werden könnte; hier wäre der arab. Gebrauch von *naba'a*, im Einzelnen zu untersuchen, wofür der Vf. nicht kompetent ist. Schließlich können *naba'a* als verbum dicendi und *naba'a* 'groß sein' auch bloße Homophone sein, wobei zu letzterem, vielleicht *nēbû(m)* II, *nabû* IV AHW 'leuchten, strahlen' (von Sternen, Göttern und in Personennamen; CAD *nabû* C) gestellt werden könnte²⁸. Und wo sollte eine Brücke von 'hoch, erhaben sein' zur Vorstellung einer 'manischen Geistesverfassung' zu finden sein, eine Brücke, die zugleich von ägypt. *nbʿ* zu nordwestsem. *nābî'* und Derivaten führte? Da erscheint mir eine Bedeutungsentwicklung, wenn man diese schon linear ansetzen will, von *nābî'* 'Berufener (Gottes)' zu 'Ekstatiker' plausibler - ebenso wie ein mutmaßlicher Übergang dieses Begriffs in das Ägypt. zunächst der medizinischen Texte, zumal der von GÖRG, BN 22 (1983) 10, nach H. VON DEINES - W. WESTENDORF zitierte Papyrus Ebers 855y (102,14f.) bemerkt, daß die betr. Gemütsverfassung von etwas herrührt, *ḳ.t m rw.tj* 'das von außen eintritt', d.h. infolge dämonischer Einwirkung²⁹; mit Wechsel /n/ /l/ geht *nbʿ* ins Demot. (*lbj*)³⁰ und Kopt. (*libe*) über, beidemal in der Bedeutung 'rasen', letzteres auch für *μαίνεσθαι*, *μανία* u.ä.³¹, was einer Derivation *nbʿ* < *nābî'* 'Gerufener (Gottes)' > 'Ekstatiker' zumindest nicht im Wege steht.

4. Zum Schluß einige Kleinigkeiten: Ich habe akkad. *nabi'um* > *nabû(m)* I nicht

-
- 27 R. DOZY (Suppléments aux dictionnaires arabes [1927²] 633) verweist noch auf Bedeutungsbestimmungen zum 1. Stamm wie 'proclamer, precher' und zu *nbī* *ʿan* 'annoncer, predire'; vgl. ferner Th. NÖLDEKE - A. MÜLLER, *Delectus veterum carminum Arabicorum* (1890), glossarium s.v.: nuntiavit.
- 28 Vgl. sabäisch *nb'* II 'level, terrace'; BIELLA, a.a.O. 290.
- 29 Wörterbuch der medizinischen Texte 1 (1961) 455; vgl. B. EBBELL, *Altägyptische Bezeichnungen für Krankheiten und Symptome*, Skrifter utgitt av Det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo II, hist.-filos. Klasse 1938: 2,25/6, H. VON DEINES - H. GRAPOW - W. WESTENDORF, *Übersetzung der medizinischen Texte* (1958), 6; Erläuterungen 29, und OSING, a.a.O. 785.
- 30 W. ERICHSEN, *Demotisches Glossar* (1954) 261/2.
- 31 W.E. CRUM, *A Coptic Dictionary* (1939) 136; zum Zusammenhang mit *nb'* W. WESTENDORF, *Koptisches Handwörterbuch* (1965/77) 513, OSING, a.a.O., vgl. auch W. VYCIHL, *Dictionnaire étymologique de la langue copte* (1983) 94; sem. Herkunft erwägt, aber offenbar mit anderer Etymologie, auch J. CERNY, *Coptic Etymological Dictionary* (1976) 70.

als Stativ³², sondern als "mit dem Stativ letztlich identische(s) Verbaladjektiv" identifiziert. - Die Nennung der Namen "(Walker, Görg)" ThWAT V, Sp. 143, enthält keinerlei Wertung³³. - "Das Spezifikum des israelitischen 'Nabitum'" in "seiner konkreten Ausprägung"³⁴ ist allein aus der Semantik oder gar Etymologie des Begriffs nicht zu erheben, ganz abgesehen davon, daß es schwerlich in der Position und Funktion des Ekstatikers zu suchen sein wird. - Bei der vorgeschriebenen Kürze der ThWAT-Artikel muß die Einsicht in die gegenseitige Abhängigkeit der zitierten Autoren dem Rückschluß aus den angegebenen Jahreszahlen überlassen bleiben. Daß ich in ThWAT V, Sp. 149, H. CAZELLES nicht noch einmal hervorgehoben habe, der aber in dem zitierten Artikel GM 2= (1976) 18 genannt wird, tut mir ebenso leid wie die Nicht-Erwähnung von M. GÖRG, GM 13 (1975) 13-15, in meinem *mōlek*-Artikel ThWAT IV, Sp. 957-968, bes. 964. Da der *mōlek*-Artikel vertragsgemäß fünf Jahre vor dem verzögerten Erscheinen beim Verlag war, konnte M. GÖRG, ZDMG Suppl. 4 (1980) 69-72 nicht mehr berücksichtigt werden.

32 So GÖRG 8.

33 Zu GÖRG 12/3.

34 GÖRG 14.